

Doch zwei Zivilstandsämter für Schwarzbuben

Entgegen ersten Plänen und im Unterschied zu anderen Amteien bekommt das Schwarzbubenland zwei Zivilstandsämter. Dies erreichten die Ammänner nach einer Aussprache mit Regierungsrat Walter Straumann aus «regionalpolitischen Überlegungen», so Initiantin Helen Gianola.

Dornach/Breitenbach/Solothurn. twa. Der Solothurner Regierungsrat zeigt sich lernfähig. «Aus regionalpolitischen Gründen wird das Schwarzbubenland voraussichtlich zwei Zivilstandsämter behalten anstatt nur eins», bestätigt Peter Naef, Leiter der Abteilung Zivilstand und Bürgerrecht im Amt für Justiz. Vorbehalten sei die definitive Zustimmung des Regierungsrats, wobei der fürs Justizwesen zuständige Regierungsrat Walter Straumann die Änderung unterstütze, so Naef.

Im Zuge der vom Bund verordneten Reduktion der Zivilstandsämter plante auch der Kanton Solothurn, deren Zahl von 86 auf sechs bis acht zu reduzieren. Vorgesehen waren Zivilstandsämter in Grenchen, Solothurn, Olten sowie je eines in den fünf Amteien. Dagegen wehrte sich die Himmelrieder Kantonsrätin Helen Gianola, als

die Vorlage im letzten Jahr in der Justizkommission diskutiert wurde. «Ich sagte: das könnt ihr nicht machen, das gibt wieder Riesendiskussionen, wenn ihr für das Schwarzbubenland nur ein einziges Amt vorseht», erinnert sich Helen Gianola.

Aussprache führte zum Ziel

Deshalb regte sie an und wiederholte dies auch in der nachfolgenden Debatte im Kantonsrat, dass zumindest die Meinung der Dornecker und Thiersteiner Ammänner anzuhören sei, bevor ein Entscheid gefällt werde. Diesem Wunsch kam Regierungsrat Walter Straumann nach, die Aussprache mit allen Gemeindepräsidenten fand vor einer Woche in Büsserach statt.

«Nach den Diskussionen um das regionale Schulabkommen und die Schliessung des Breitenbacher Spitals

ist der Regierungsrat offensichtlich sensibler geworden für die Eigenart der Schwarzbuben», konnte nicht nur Helen Gianola feststellen. Dass die Schwarzbuben tatsächlich anders anzupacken sind, zeigt die Tatsache, dass die Doppellösung gemäss Gianola in anderen Amteien nicht gewünscht wurde.

Die Reduktion auf, beim derzeitigen Stand, sieben Zivilstandsämter wird im August 2001 beginnen. Bis 2005 sollen dann nach und nach die kommunalen Zivilstandsämter verschwinden, sei es dank Pensionierungen, sei es durch die Übergabe an die Zentralen. Eine Zeit lang werden somit die kommunalen und die zentralen Zivilstandsämter parallel existieren. Ob Letztere wie zu erwarten in Dornach und Breitenbach eingerichtet werden, hängt laut Naef von diesen Gemeinden ab. Vorgesehen sind 2,2 Stellen, eine für das Dorneck

und 1,2 Stellen für den Thierstein, wo im mehrjährigen Durchschnitt 82 Ehen geschlossen werden, gegenüber 81 im Dorneck. Die Trauungen machen allerdings nur einen Viertel der Tätigkeit eines Zivilstandsbeamten aus, wie Naef erläutert. Die meiste Zeit wird benötigt, um das Familienregister zu führen.

Entgegenkommen birgt Nachteile

Vom personellen und organisatorischen Standpunkt her wäre ein einziges Amt sinnvoller, bemerkt Naef. Zwei Ämter würden sich insofern nachteilig für die Benutzer auswirken, als die Ansprechzeiten vor allem in Ferienzeiten reduziert werden müssten. Dafür müssen die Gemeinden nicht mehr für ca. einen Drittel der Kosten aufkommen, während die Ausgaben des Kantons von 1 auf 1,5 Mio. Franken steigen dürften, schätzt Naef.